

# PLAN DIREKT 2/2017



## Schwerpunkt G20-Gipfel

G20-Gipfel 2017 in Hamburg – eine Chance für Mädchenrechte  
> [hier erfahren Sie mehr](#)

Indien – Bildungslücken durch Digitalisierung schließen  
> [hier erfahren Sie mehr](#)

Plan fragt: Alice Albright, Geschäftsführerin der Globalen Bildungspartnerschaft (Global Partnership for Education, GPE)  
> [hier erfahren Sie mehr](#)

Größte Hungerkatastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg – Nothilfe in Ostafrika  
> [hier erfahren Sie mehr](#)

Termine  
> [hier erfahren Sie mehr](#)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn vom 7. bis 9. Juli die Mächtigen der Welt zum G20-Gipfel in Hamburg zusammenkommen, dann will Plan denjenigen Gehör verschaffen, deren Anliegen oft vergessen werden: Mädchen und jungen Frauen. Gerade ihre weltweite Beteiligung und Stärkung könnte eine bessere Zukunft garantieren. Gemeinsam mit anderen Organisationen haben wir deshalb entsprechende Forderungen an die Gipfelteilnehmer formuliert (siehe S. 2). Wir begrüßen auch, dass dieses Thema auf der Tagesordnung des Gipfels steht.

Bis 2022 wollen wir als Beitrag zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen gemeinsam mit unseren Unterstützern und Partnern in Politik und Gesellschaft erreichen, dass 100 Millionen Mädchen weltweit ihre Zukunft selbst gestalten können, z. B. dank guter Bildung (s. S. 4, 6). Ein Baustein hierfür ist das neue Haus von Plan, für das am 22. Juni in Hamburg von der Schauspielerin Senta Berger und dem Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Olaf Scholz der Grundstein gelegt wird. Es steht in der Tradition der Bewegung Because I am a Girl von Plan und soll Impulse dafür geben, dass Mädchen und Buben weltweit zu Vorreitern in ihren Gemeinden werden. Denn sie sind die wichtigsten – und, wie man auf dem Foto oben erahnen kann, die lautstärksten – Wegbereiter für Veränderung!



Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'R. Klausnitzer'.

Rudi Klausnitzer  
Vorstandsmitglied,  
Plan International

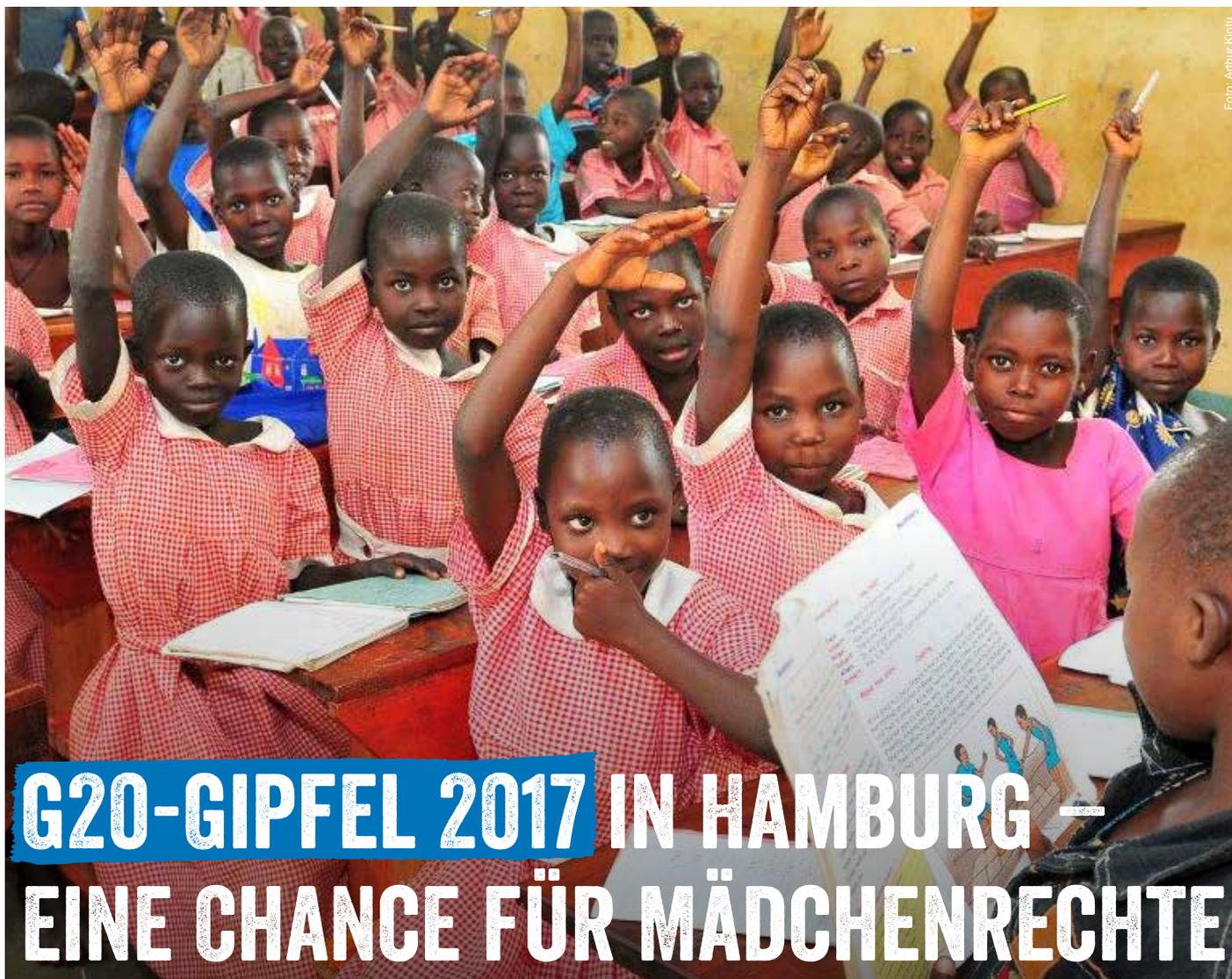


Foto: Arthur Kimu

# G20-GIPFEL 2017 IN HAMBURG – EINE CHANCE FÜR MÄDCHENRECHTE

Schulkinder in Uganda heben die Hand für Mädchenbildung

**Am 7. und 8. Juli 2017 findet unter deutscher Präsidentschaft der G20-Gipfel in Hamburg statt. Zu den G20-Staaten gehören die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer, die zwei Drittel der Weltbevölkerung, 90 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Welt und 80 Prozent des Welthandels auf sich vereinen.**

Die G20 ist ein politisches Forum, das sich vorrangig mit internationalen Wirtschafts- und Finanzthemen beschäftigt. Vor dem Hintergrund der Agenda 2030 und den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, diskutieren die G20-Staaten auch zunehmend, wie Armut, Geschlechtergerechtigkeit und soziale Ungleichheiten weltweit bekämpft und eine inklusive und nachhaltige Zukunft für alle verwirklicht werden kann. Plan International begrüßt die Beschäftigung der G20 mit diesem Thema, mahnt aber zu kritischer Be-

gleitung dieser Diskussion durch die Zivilgesellschaft.

Die deutsche Bundesregierung hat im Rahmen ihrer Präsidentschaft unter anderem die Themen Fortschritt bei der Umsetzung der Agenda 2030, Förderung von Gesundheit, Stärkung von Frauen und Intensivierung der Partnerschaft mit Afrika auf die Agenda der G20 gesetzt. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat darüber hinaus verschiedene gesellschaftliche Gruppen eingeladen, ihre Meinungen und Positionen zu den Gipfelthemen zu formulieren und in Dialogforen mit den Verhandlungsführenden der G20-Staats- und Regierungschefs, welche die Abschlussdokumente des Gipfels ausarbeiten, zu diskutieren.

Plan International betrachtet diese kritische Begleitung des G20-Prozesses als fundamental. Deshalb bringt sich Plan im Rahmen



des Civil20-Prozesses (C20) aktiv ein. C20 ist ein Zusammenschluss nationaler und internationaler zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich seit 2009 jährlich formieren, um die Arbeit der G20 zu begleiten und der internationalen Zivilgesellschaft zu global relevanten Themen eine gemeinsame Stimme zu verleihen. Plan hat den Co-Vorsitz der C20-Arbeitsgruppe zu Ungleichheit, Gender und sozialer Sicherung übernommen.

Ein wichtiges Thema der Arbeitsgruppe ist der Bedeutung von Bildung. Sie ist der Schlüssel für Entwicklung auf vielen anderen Gebieten. Investitionen in Bildung zahlen sich in Zukunft vielfach wieder aus. Und Bildung ist ein Grundrecht aller Menschen. Je-

des Mädchen und jeder Bub hat Anspruch auf inklusive und hochwertige Bildung, auch in Notsituationen.

In den letzten 15 Jahren hat sich die Bildungssituation erheblich verbessert. 84 Millionen mehr Kinder und Jugendliche besuchen die Grundschule, davon sind 52 Millionen Mädchen. Zwei Drittel mehr Kinder besuchen eine Vorschule. Neben diesen Erfolgen gibt es aber noch viel zu tun. Erst in der Hälfte aller Länder weltweit werden alle Kinder eingeschult. In einem Drittel der Länder ist noch keine Geschlechterparität im Grundschulbereich erreicht, in der Hälfte der Länder noch nicht in der weiterführenden Bildung. Mädchen gehen immer noch seltener als Buben zur Schule. In Guinea und Nigeria haben noch nicht einmal 30 Prozent der ärmsten Mädchen eine Grundschule besucht.

Mädchen, Kinder mit Behinderungen und Kinder, die ethnischen Minderheiten angehören sowie solche, die in armen und ländlichen Ge-

bieten leben, sind oft von Bildung ausgeschlossen und haben bisher am wenigsten von Verbesserungen profitiert. Die ärmsten Kinder gehen vier Mal weniger zur Schule und die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Schule abschließen ist fünf Mal geringer im Vergleich zu den reichsten Kindern. 75 Millionen Kinder leben in von Krisen und Kriegen betroffenen Gebieten und können ihre Bildung nicht weiterführen. Hier ist die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, seit dem Jahr 2000 sogar um sechs Prozent auf 36 Prozent gestiegen.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die C20 den Regierungen der G20:

- Die Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit durch Gesetze und Politiken, die unter durchgängiger und konsequenter Berücksichtigung des Gleichstellungsaspektes Gewalt und Diskriminierung verhindern, durch Haushaltsvorgaben und durch Programme zur Stärkung von Frauen und Mädchen.

Beim G7-Gipfel 2015 in München hatten das befreite Sklavenmädchen Bishnu und die Schauspielerin Marie-Luise Marjan für Mädchenrechte geworben



Foto: Kathrin Hartkopf

- Die Erfüllung der Zusage, bis 2025 die Geschlechterlücke auf dem Arbeitsmarkt um 25 Prozent zu verringern, vor allem durch:

- (1) Investitionen in gerechte und hochwertige Bildung für alle Frauen und Mädchen und auf allen Ebenen (Sekundarbildung, technische und berufliche Ausbildung, E-Skills, Universität und die Entwicklung von Kompetenzen);
- (2) Die Einrichtung von Mechanismen zur sozialen Absicherung, die Frauen den Einstieg in und die Entfaltung im formellen Arbeitsmarkt ermöglichen (Elternschutz, bezahlbare und offene Pflegesysteme für ältere Menschen, Kinder und Menschen mit Behinderung, flexible Arbeitszeiten, soziale Sicherung und grundlegende Infrastruktur);
- (3) Menschenwürdige Arbeit sicherstellen (Schutz vor Diskriminierung, gleiche Entlohnung, sichere Arbeitsbedingungen, Alterssicherung vor allem in der informellen Wirtschaft).

- Setzung bestimmter Ziele zur politischen Einbeziehung und Stärkung von Frauen und Mädchen, einschließlich Unterstützung für die Bildung von Netzwerken, Graswurzelorganisationen und Bewegungen, die von Frauen, Mädchen oder Jugendlichen angeführt werden.
- Sicherstellung eines universalen Zugangs zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten für alle ohne Zustimmung von Dritten und einschließlich einer umfassenden Sexualerziehung.

Sämtliche im C20-Prozess erarbeiteten Stellungnahmen und Politikempfehlungen können auf der Webseite [civil-20.org](http://civil-20.org) abgerufen werden. Sie dienen den C20-Vertreterinnen und Vertretern als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit G20-Regierungen und werden am 18. und 19. Juni 2017 in Hamburg im Rahmen des C20-Dialogforums an die deutsche Bundeskanzlerin übergeben.





# BILDUNGSLÜCKEN DURCH DIGITALISIERUNG SCHLIESSEN

Der Unterricht im Digitalen Lernzentrum

**Knapp die Hälfte der Mädchen in Indien verlässt die Schule vor der 10. Klasse. Aber jedes Jahr, das ein Mädchen länger zur Schule geht, bedeutet 10 bis 20 Prozent mehr Einkommen im Erwachsenenalter. Und Mädchen, die die Sekundarschule abschließen, heiraten durchschnittlich erst 4,4 Jahre später. 2015 hatten 400 Millionen Inder Zugang zum Internet, ein Anstieg um 49 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Unter Mädchen und Frauen beträgt die Rate jedoch nur 29 Prozent.**

Plan's Digitale Lernzentren, die in Zusammenarbeit mit Ericsson eingerichtet wurden, nutzen technologische Lösungen, um jungen Mädchen und Frauen zwischen 15 und 25 Jahren eine hochwertige Bildung in ihren eigenen Gemeinschaften zu ermöglichen und so ihre eingeschränkte Mobilität zu überwinden.

Denn einer der Hauptgründe für den fehlenden Schulabschluss ist die weite Entfernung von den Wohnorten der Mädchen. Aus Sorge um die Sicherheit der Mädchen lassen viele Eltern sie nämlich nicht den gefährlichen Schulweg machen.

Die bisher 15 Zentren wurden 2015 in benachteiligten Gemeinden in den nahe Neu Delhi gelegenen Gebieten Dwarka, Holambi Kalan und Rangpuri Pahadi aufgebaut.

Von montags bis freitags erhalten die Mädchen Unterricht in Englisch, Mathematik, Wissenschaften, Menschenrechten und Gender, Persönlichkeitsentwicklung, reproduktive und sexuelle Rechte sowie Beratung zur Berufsfindung.

Die Zentren haben viel erreicht, insbesondere für Mädchen wie Jhanvi, die in einem Unfall eine Gehirnver-

letzung erlitten hat und ihren Bildungsweg abbrechen musste. Nur mit Hilfe der Digitalen Lernzentren hat sie wieder Lesen und Schreiben gelernt. Jhanvi ist nur eines von vielen Mädchen, deren Leben und deren Zukunftsaussichten sich durch die Zentren verbessert hat. Ihre Geschichte finden Sie unten. Bisher nahmen 4.871 Mädchen am Unterricht in den 15 Zentren teil. Darüber hinaus wurden durch weitere Aktivitäten im Rahmen des Projektes mehr als 25.000 Eltern und Gemeindeglieder indirekt erreicht, z.B. durch Aufklärungsarbeit über die Bedeutung und Vorteile von besserer Bildung für Mädchen. Die Nutzung innovativer Kommunikations- und Informationstechnologien in Schulen ermöglicht den Kindern also einen Zugang zu hochwertiger Bildung, unabhängig von ihrem Wohnort.

## Ein Mädchen lässt sich nicht abschrecken

Als Jhanvi in einem Krankenhaus aufwachte, konnte sie nicht mehr lesen und schreiben. Am Vorabend war sie vom Dach ihres Hauses in Neu Delhi gestürzt und hatte dabei ein Hirntrauma erlitten, das ihr Leben für immer verändern sollte. Aber trotz dieses Schicksalsschlages hat Jhanvi nicht aufgegeben und am Ende gesiegt. Dies ist ihre Geschichte.

Als kleines Mädchen war Jhanvis der Liebling von allen. Ein echter Sonnenschein, freundlich, aufgeweckt und aufgeschlossen hatte sie großen Spaß daran, der ganzen Gemeinschaft, Jung und Alt, zu erklären, was sie wieder Neues in der Schule gelernt hat. Liebevoll erzählt ein älterer Mann: „Wenn Jhanvi in der Nähe war, wusste man das sofort. Aber nach dem Unfall hat sich das geändert. Sie hat kaum noch gesprochen und in die Häuser der Nachbarn ist sie gar nicht mehr gekommen.“

Als sie mit Freunden auf dem Dach ihres Hauses gespielt hatte, ist sie ausgerutscht und gestürzt. Dabei hat sie ein Hirntrauma erlitten und ihre

liebsten Fähigkeiten eingebüßt – das Lesen und das Schreiben.

Mit gebrochenem Herzen, hat sie versucht, das Beste aus dieser Situation zu machen. Von nun an blieb sie zuhause und half ihrer Mutter im Haushalt. In die Schule wollte sie nicht mehr gehen – aus Angst, sich selbst und die Lehrkräfte zu enttäuschen. „Die Ärzte haben uns gesagt, dass Jhanvi viel Zeit zur Erholung braucht und dass ihre Fähigkeiten möglicherweise für immer verloren bleiben. Danach hat sie sich noch weiter zurückgezogen“, erinnert sich ihr Vater.

Eines Tages erhielt die Familie Besuch von einer Frau, die in den gerade von Plan und Ericsson aufgebauten Digitalen Lernzentren arbeitet. Sie erklärte der Familie, dass Jhanvi dort unter Freunden sein und Schritt für Schritt nachholen könnte, was sie durch den Unfall verpasst hat – in ihrem eigenen Tempo und dazu noch ganz nah von ihrem Zuhause. Es hat ein wenig Überzeugungsarbeit bedurft, aber nachdem sie sich das Zentrum einmal angeschaut hatte, gab es keinen Blick zurück mehr.

Der Unterricht im Digitalen Lernzentrum



Jhanvi

„Das erste Mal, dass ich das Zentrum besucht habe, war ich so nervös, dass ich dachte, jeder könne mein Herz schlagen hören. Was werden bloß die anderen sagen? Als ich dann aber in den Klassenraum kam, hat mich ein Meer von lächelnden Gesichtern angeschaut.“

Seither sind nur sechs Monate vergangen, aber Jhanvi findet nach und nach zu ihrem alten Selbst zurück. Regelmäßig besucht sie den Unterricht und sie liebt es wieder, ihre Gedanken mit den anderen Kindern und Erwachsenen zu teilen. Überall in ihrer Gemeinschaft versucht sie, andere von den Zentren zu überzeugen – einschließlich ihrer Mutter, die sie inzwischen mehrmals in den Unterricht mitgenommen hat.

„Ich will die beste Lehrerin der Welt werden“, sagt sie mit einem breiten Lächeln im Gesicht. Liebe Jhanvi, soweit Plan das beurteilen kann, hast Du das bereits geschafft!

Wie die Digitalen Lernzentren das Leben der Mädchen verändern, sieht man auch in diesem Video (englischsprachig):  
„Changing the lives of girls“.



Foto: Plan International/Parav

# PLAN FRAGT: Alice Albright, Geschäftsführerin der Globalen Bildungspartnerschaft (Global Partnership for Education, GPE)



Alice Albright und Maike Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland



es zur Schule geht, verdoppelt sich. Mädchenbildung wirkt sich zudem nachweislich positiv auf das Wirtschaftswachstum der Länder und die landwirtschaftliche Produktivität aus.

Trotzdem gehen weiterhin 61 Millionen Mädchen weltweit nicht in die Schule, denn diverse Hindernisse erschweren insbesondere Mädchen den Zugang zu Bildung. Armut, soziale und kulturelle Faktoren und frühe Verheiratung von Mädchen spielen ebenso eine Rolle wie der Mangel an weiblichen Lehrkräften. Weitere Faktoren sind die geringe Wertschätzung für Mädchenbildung und Kosten für den Schulbesuch, aber auch sexualisierte Gewalt an Schulen und lange Schulwege. Plan wie auch die Globale Bildungspartnerschaft und viele andere Organisationen setzen sich weltweit für die Rechte von Mädchen

**Plan:** Warum ist Bildung so zentral für die Entwicklung in armen Ländern?

**Alice Albright:** Bildung ist ein Grundbaustein für Entwicklung, sowohl für die des Einzelnen als auch für ganze Gesellschaften. In Ländern, die Bildung fördern und in sie investieren, steigen Lebensstandard und Lebenserwartung, die Menschen sind gesünder, Familien haben mehr Einkommen, Frauen mehr Wahlmöglichkeiten, Kinder sind besser ernährt, die Staatseinnahmen steigen. Bildung ist zudem ein machtvolleres Mittel gegen Konflikte, denn Menschen, die lesen können, bringen sich eher in die demokratischen Institutionen ihrer Gesellschaft ein. Länder, die fragil oder von Konflikten betroffen sind, sollten in Bildung investieren, denn nur mit einer ausgebildeten Bevölkerung werden sie in der Lage sein, Fortschritte zu machen und sich langfristig zu entwickeln. Bildung hat die Kraft, Menschen und Gesellschaften aus der Armut zu holen und der jetzigen sowie zukünftigen Generationen eine Zukunftsperspektive zu geben.

**Plan:** Die aktuelle Debatte dreht sich insbesondere um Bildung für Mädchen. Warum ist das wichtig?

**Alice Albright:** Investitionen in die Bildung von Mädchen kommen nicht nur den Mädchen selber zugute, sondern sind immer auch Investitionen in die kommenden Generationen und in die Entwicklung der Volkswirtschaften, in denen diese Mädchen und Frauen leben und arbeiten. Für ein Kind, dessen Mutter lesen kann, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es geimpft und älter als fünf Jahre alt wird, um jeweils 50 Prozent. Die Chance, dass



Eine Klasse auf den Philippinen



Foto: Hildegard Isaac

Schülerinnen in Uganda

ein. Diese Arbeit ist essenziell, um Barrieren ab zu bauen, die Mädchen daran hindern zur Schule zu gehen.

**Plan:** Was kann der G20 Gipfel dieses Jahr dazu beitragen, um Bildung in Entwicklungsländern nach vorne zu bringen?

**Alice Albright:** Das erklärte Ziel der deutschen G20-Präsidentschaft ist es, die Globalisierung zum Nutzen aller zu gestalten. Ein zentraler Punkt ist hierbei der nachhaltige wirtschaftliche Fortschritt Afrikas, den man durch Stärkung von Investitionen und Infrastruktur auf dem Kontinent befördern möchte. Dies ist auch Kern des neuen „Marshallplans mit Afrika“, den das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Januar 2017 vorgestellt hat. Zudem wollen die G20-Staaten die Erwerbsbeteiligung von Frauen verbessern und den hier noch bestehenden Unterschied zwischen Männern und Frauen deutlich verringern.

Auch sorgen sich die G20 um die Bedrohung von Sicherheit und Frieden weltweit. Wir fordern die G20

auf, den gleichberechtigten Zugang zu Grundbildung als einen zentralen Grundstein für die Entwicklung von Frieden und Sicherheit anzuerkennen und die notwendige externe und nationale Finanzierung von Bildung dringend anzugehen, insbesondere in den ärmsten Ländern. Wenn die G20 sich mit den Ursachen von Konflikten und Fragilität auseinandersetzen, sollten sie berücksichtigen, dass das Fehlen von qualitativ hochwertiger Bildung hierbei eine Schlüsselrolle spielt.

Die G20 sollten dazu aufrufen, weltweit gerechten Zugang zu Bildung für alle Mädchen und Buben zu gewährleisten – unabhängig von den Umständen, unter denen sie leben. Dieses Jahr ist von grundlegender Bedeutung für die Finanzierung von Bildung und die Stimme der G20 kann erheblichen Einfluss auf den politischen Willen vieler wichtiger Regierungen haben, sowohl in Geber- als auch in Entwicklungsländern.



Kindergartenkinder in Guatemala



Foto: Phil Moore

Ein Mädchen trägt ihre Wasserration durch ein Flüchtlingslager

# GRÖSSTE HUNGERKATASTROPHE SEIT DEM ZWEITEN WELTKRIEG – NOTHILFE IN OSTAFRIKA

**Von der Nahrungsmittelkrise in Ostafrika sind mehr als 15 Millionen Menschen bedroht, darunter viele Millionen Kinder. Das ist die höchste Zahl seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Nach Definition der Vereinten Nationen herrscht eine Hungersnot vor, wenn die Zahl der Todesfälle aufgrund von Unterernährung mehr als 2 von 10.000 pro Tag beträgt.**

„Das ist eine der größten humanitären Katastrophen, die sich aktuell vor unseren Augen abspielt. Millionen von Kinder leiden an Hunger und viele von ihnen sind vom Hungertod bedroht. Wir müssen jetzt handeln, um Leben zu retten“, sagt Roland Angerer, Regionaldirektor bei Plan International für das östliche und südliche Afrika.

Durch den seit drei Jahren andauernden Bürgerkrieg, die Vertreibung von 3,5 Millionen Menschen und den damit verbundenen wirtschaftlichen Zusammenbruch hat sich die Hungerkrise im Südsudan und anderen Regionen Ostafrikas, z.B. Somalia und Jemen, verschärft. Wie so oft werden von solchen Krisen vor allem Kinder

besonders hart getroffen – allein im Südsudan mehr als eine Million.

Plan International ist seit 2006 im Südsudan in den Bundesstaaten Jonglei, Lakes, Eastern und Central Equatoria tätig. Die Kinderhilfsorganisation unterstützt die Menschen in der derzeitigen Krise mit dringend benötigten Nahrungsmitteln und leistet lebensrettende humanitäre Hilfe für Kinder und Familien. Plan verteilt dazu Lebensmittel in vier Regionen des Landes, unterstützt in der Landwirtschaft mit Saatgut und Werkzeugen und plant gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm WFP und UNICEF eine weitere Verstärkung der Ernährungsprogramme für Kinder, Schwangere und stillende Mütter.

Wir sind besonders besorgt über die Auswirkungen der Krise auf Mädchen, die in Katastrophensituationen oftmals am schlimmsten unter den Folgen leiden müssen.

„Kinder machen die Mehrheit der vertriebenen Menschen aus. Insbesondere Mädchen sind in solchen Situationen großen Risiken ausgesetzt.

In Krisenzeiten fehlt es an Wasser und Nahrungsmitteln sowie Bildung, und das Risiko, Opfer von Kinderhandel, Misshandlung oder Frühheirat zu werden, ist dramatisch hoch. Aus früheren Dürrezeiten wissen wir, dass viele Mädchen im Austausch für Vieh zwangsverheiratet wurden, damit die Familien überhaupt überleben konnten und das wird sicherlich wieder passieren“, sagt Roland Angerer.

Aber auch die Buben haben es in Notsituationen schwer und müssen den Schulbesuch aufgeben, um z.B. bei der Ernährung ihrer Familie zu helfen. Ein Beispiel ist der erst siebenjährige Bol. Seit Beginn der Hungerkrise im Südsudan ist er zum Hauptnährer seiner siebenköpfigen Familie geworden.

Jeden Tag geht Bol mit einer Gruppe von Buben zu den Teichen in der Nähe seines Zuhauses im ländlichen Rumbek. Die Fische, die sie mühsam fangen, sind manchmal nur so groß wie ein Daumen, manchmal so groß wie ein Unterarm. Zusammen mit Obst und Blättern, die seine drei Schwestern in einem nahe gelegenen



Foto: Charles Lomodong

Samen des Laluq-Baumes

Wald sammeln, kann man daraus eine kleine Schüssel Suppe für alle Familienmitglieder zubereiten.

„Wenn er nicht fischen würde, dann hätten wir außer Laluq-Samen gar nichts zu essen“, sagt Bols Mutter Nyitur Malual und meint damit einen wilden Baum, von dessen spärlichen Früchten seit einigen Monaten viele Menschen in dem Gebiet leben müssen.

Die etwa vierzigjährige Nyitur macht sich Sorgen, dass ihre Kinder auch in Zukunft Hunger leiden müssen und niemals ein besseres Leben kennenlernen werden. Ihre zwei ältesten Söhne waren vor drei Jahren vor interkommunaler Gewalt in Rumbek geflohen und sind nie wieder zurückgekehrt.

Bol war noch nie in einer Schule und Nyitur sieht hierfür auch keinen Grund. Die Familie sei schließlich von ihm abhängig. Das ist eine unvorstellbare Last für einen Siebenjährigen.

Er selbst, schon viel zu früh gezwungen erwachsen zu sein, sagt dazu „Ich bin glücklich, wenn ich für meine

Schwestern einen Fisch zum Essen fange“.

Weltweit leben nach Schätzung des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) sogar eine Milliarde Kinder und Jugendliche in Gebieten mit bewaffneten Konflikten. 75 Millionen Kinder leben in Gebieten mit

akuten humanitären Krisen und können deshalb nicht oder nur sehr unregelmäßig zur Schule gehen. Aber: Nur 2 Prozent der humanitären Hilfe fließt bisher in Bildung. Kinder und Jugendliche haben jedoch weltweit in Notsituationen ein Recht auf Sicherheit und Zukunftsperspektiven – auch in Krisen- und Notsituationen.

Bol mit dem Fang des Tages



Foto: Charles Lomodong

Die Kinderhilfsorganisation Plan International fordert die nationalen Regierungen auf, die Verpflichtungen, die sie mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) eingegangen sind, zu erfüllen und den **Fonds Education Cannot Wait** mit angemessenen Mitteln zu unterstützen. Dabei darf der Beitrag nicht zu Lasten anderer Bereiche gehen, sondern muss zusätzlich bereitgestellt werden. Der Fonds verzahnt die Maßnahmen der humanitären Hilfe mit den Vorhaben der Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich und verbessert die Koordination zwischen den Akteuren.



# HUNGER

## IM SÜDSUDAN

MEHR ALS

# 273.600

KINDER UNTER FÜNF JAHREN  
SIND STARK UNTERERNÄHRT

SEIT 2013 SIND MEHR ALS

# 14.000

KINDER VON ELTERN  
GETRENNT ODER VERMISST

# MÄDCHEN

DROHT IN NOTSITUATIONEN  
VERSTÄRKT SEXUELLE UND  
GESCHLECHTSBASIERTE  
GEWALT

DATEN VON MÄRZ 2017 / QUELLEN: UNOCHA, PLAN INTERNATIONAL

# TERMINE



## C2017

Die **Civil20 (C20)** sind ein Zusammenschluss nationaler und internationaler zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich bereits seit 2009 jährlich formieren, um die Arbeit der G20 inhaltlich reflektierend zu begleiten und der internationalen Zivilgesellschaft zu global relevanten Themen eine gemeinsame Stimme zu verleihen. Die Positionen der C20 wurden im Rahmen des Sherpa-Meetings im März 2017 vorgestellt und werden am C20-Gipfel im Juni 2017 ausführlich diskutiert und der Öffentlichkeit präsentiert. Der C20-Gipfel am 18./19. Juni 2017 in Hamburg wird der Höhepunkt des Konsultations- und Beratungsprozesses der zivilgesellschaftlichen Akteure und der Abschluss des diesjährigen C20-Prozesses.

**18./19. Juni 2017, Hafencity  
Universität Hamburg (HCU)**



Der **Welttag der humanitären Hilfe** wird jährlich am 19. August began-



Foto: Alex Schumann

Gruppenfoto vom Ulrich Wickert Preis 2016

gen und ehrt die Helfer und Freiwilligen aus aller Welt, die in diesen Konflikten und Krisen Menschen in Notsituationen unterstützen. Seit dem Zweiten Weltkrieg waren nicht mehr so viele Menschen von Konflikten oder von Nahrungsmittelkrisen wie in Ostafrika betroffen. Kinder, insbesondere Mädchen, werden von solchen Krisen am härtesten getroffen. Unter der Leitung der Vereinten Nationen arbeiten Plan und viele weitere Hilfsorganisationen in so genannten „Clustern“. Unter diese elf verschiedenen Arbeitsbereiche, die die Vereinten Nationen 2005 als wichtigste Arbeitsbereiche bei Katastrophen festgelegt haben, fallen zum Beispiel Gesundheit, Nahrungsmittel, Flüchtlingscamps, Trinkwasser oder Schutz von Kindern.

**19. August 2017**

## ULRICH WICKERT PREIS FÜR KINDERRECHTE

Mit dem **Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte** werden jährlich die besten Berichte und Reportagen zum Thema Kinderrechte ausgezeichnet. Einmalig in Deutschland und Österreich würdigt darüber hinaus ein Sonderpreis das Engagement von Mädchen und Buben in Entwicklungsländern, die sich in Medienprojekten des Kinderhilfswerks Plan International selbst für ihre Rechte einsetzen. Seit 2015 wird von der Stiftung zusätzlich der Peter Scholl-Latour Preis für die Berichterstattung über das Leid von Menschen in Krisen- und Konfliktgebieten verliehen.

**28. September 2017, Stadtbad  
Oderberger Straße in Berlin**

### Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Isabella Röhrich  
Plan International  
Linke Wienzeile 4 / 2  
1060 Wien  
Tel. +43 - 1 - 581 08 00-34

isabella.roehrich@plan-international.at

www.plan-international.at  
www.plan-stiftungszentrum.at

### Impressum

Das Plan Büro in Österreich wurde 2009 in Wien eröffnet. Um die Verwaltungskosten möglichst niedrig zu halten, gehört das Wiener Büro weiterhin zu Plan International Deutschland e.V.

Plan International Deutschland e.V.  
Bramfelder Str. 70  
22305 Hamburg  
Tel. +49 40 611 40-0, -140 (Fax)

info@plan.de  
www.plan.de

Vereinsnummer: VR 11978  
USt-IdNr.: DE812365812

Verantwortlich im Sinne des  
Presserechts und des § 5 TMG:  
Maike Röttger, Geschäftsführerin  
Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender



Plan ist mehrfach als transparente Spendenorganisation ausgezeichnet worden. Das Kinderhilfswerk erreichte 2012 in diesem Bereich zweimal den ersten Platz: beim Transparenzpreis von PwC und in einer Analyse des Wirtschaftsmagazins Capital. Plan arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 51 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und finanziert über Patenschaften, Einzelspenden, öffentliche Mittel sowie Firmenkooperationen nachhaltige Selbsthilfeprojekte, bei denen die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ unter der Schirmherrschaft von Senta Berger macht sich Plan für die Rechte von Mädchen stark und erreichte bei der UN die Anerkennung des Welt-Mädchentages am 11. Oktober.



Geprüft + Empfohlen!